

Unspektakulär, aber unverzichtbar

Der Förderverein des Hausacher Leselenz beeindruckt mit starken Zahlen und großem Engagement. Trotz wachsender Herausforderungen bleibt er eine tragende Säule des Literaturfestivals.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. Ein Förderverein sei „wichtig, aber unspektakulär“, sagte die Vorsitzende des Fördervereins Hausacher Leselenz Ulrike Tippmann in dessen Hauptversammlung im Gasthaus „Blume“, der „Wiege des Leselenzes“. Spektakulär waren dann aber schon die Zahlen, die in den Berichten genannt wurden, schließlich sei der Leselenz dank Festivalleiter José Oliver zu einem der wichtigsten Literaturfestivals im deutschsprachigen Raum geworden.

Man arbeite eng mit dem Hauptförderer, der Neumayer-Stiftung, und mit einem großen Netzwerk aus weiteren nationalen und internationalen Förderern zusammen. Die Mittel für Kultur und Literatur würden immer mehr gekürzt, umso wichtiger sei es, sich auf die treuen Partner verlassen zu können. Die Abrechnungen und Buchhaltung habe inzwischen Ausmaße angenommen, die ehrenamtlich kaum mehr zu bewältigen seien. Auf Anregung der Neumayer-Stiftung sei man auf der Suche nach einer Honorarkraft.

Kassiererin Ulrika Wöhrl sprach vom höchsten Spendeneingang seit Gründung des Vereins 2011 (damals 22.000 Euro), 2025 waren es gut 50.000



Vorsitzende Ulrike Tippmann (von links) Kassiererin Ulrika Wöhrl und Festivalleiter José Oliver blickten auf die für den Leselenz sehr wichtige Arbeit des Fördervereins. Foto: Claudia Ramsteiner

Euro. Mit Blick auf das 30. Jubiläum 2027 hoffe sie auf eine weiter so positive Entwicklung. Mit rund 50.000 Euro unterstützte der Förderverein den Hausacher Leselenz 2025, weitere rund 30.000 Euro waren durchlaufende Posten: Förderungen, die über den Verein abgewickelt werden. Der Mitgliederstand ging leicht zurück auf 146, hier sei mehr Werbung notwendig.

Die unterschiedlichen Bedürfnisse der vielen Stiftungen bei den Abrechnungen verlangte eine unendliche Geduld, Ak-

ribie und unzählige Stunden, dankte José Oliver der „riesigen ehrenamtlichen Leistung der Damen im Vorstand“.

Diesen Entwicklungsschatz für unsere Heranwachsenden zu bewahren, sei immens wichtig, und das funktioniere nur mit einer so großartigen Zusammenarbeit aller Player, lobte Bürgermeister Wolfgang Hermann die Arbeit des Fördervereins. In diesem Jahr plant der Förderverein mit einstimmigem Votum der Mitglieder, 45.000 Euro zum Budget des Leselenzes beizutragen.

Hausach habe unter allen Stipendiengebern ein Alleinstellungsmerkmal. Nicht nur wegen der Flexibilität, sondern auch wegen der künstlerischen Atmosphäre in dieser Stadt, in der „bereits Kinder mit der Literatur leben“, lobte Stadtschreiberin Kathrin Tordasi: „Es wird auf Bundesebene so viel gekürzt, Ihre Arbeit ist wichtiger denn je.“

José Oliver versprach für den Leselenz 2026, der am 9. Juli beginnt, eine „große literarische Wundertüte“ unter dem Motto „W:andersprache“. Gastsprache wird Spanisch und die Sprachen Spaniens sein. Die Reihen mit eigenen Kuratoren seien eine Möglichkeit, das Literaturfestival in die Zukunft zu führen, „ohne dass es an einem Namen hängt“, so Oliver.

Viktoria Agüera Oliver de Stahl blickte auf die Woche „kinderleicht & lesejung“, die längst auf die ganze Ortenau ausstrahlt. Alle Autoren hätten bereitwillig zugestimmt. Der Astrid Lindgren Weg werde sehr gut angenommen, auch mit vielen Schulführungen. Sie nahm die Anregung aus der Versammlung auf, einmal im Monat eine offene Führung anzubieten.

